

Neue Umfrage: Befürchtungen bzgl. Klima nehmen ab

geschrieben von Chris Frey | 12. Mai 2023

[H. Sterling Burnett](#)

Die Öffentlichkeit wird täglich mit einer Flut von Berichten über alle Medienplattformen – Print, Online und Rundfunk – bombardiert, in denen behauptet wird, dass der Mensch einen katastrophalen Klimawandel verursacht und dass nur ein tief greifender wirtschaftlicher Wandel, der eine stärkere Kontrolle der Regierung über unser Leben erfordert, ihn verhindern kann. Es ist wie die sagenumwobene chinesische Wasserfolter – das Tröpfchen, Tröpfchen, Tröpfchen des Klimaalarms – und das schon seit Jahrzehnten.

Trotzdem – oder vielleicht auch gerade deshalb – zeigen die jüngsten Meinungsumfragen, dass die Öffentlichkeit immer weniger davon überzeugt ist, dass der Mensch den Klimawandel verursacht. Die ganze Berichterstattung scheint auch nicht dazu beigetragen zu haben, dass sich der Stellenwert des Klimawandels im Vergleich zu anderen wichtigen politischen Themen verändert hat oder dass die Menschen bereit sind, für die Bekämpfung des Klimawandels zu zahlen.

Eine Umfrage nach der anderen, seit der Klimawandel in den späten 1980er Jahren zu einem Thema der öffentlichen Debatte wurde, zeigt ein paar Dinge ziemlich einheitlich. Im Allgemeinen, je nach Umfrage, akzeptiert eine Mehrheit der Menschen, dass der Klimawandel stattfindet. Wenn auch nicht die Mehrheit, so glaubt doch zumindest ein großer Prozentsatz der Menschen, dass der Klimawandel hauptsächlich vom Menschen verursacht wird. Der Klimawandel rangiert durchweg an oder nahe dem unteren Ende der Themen, die der Öffentlichkeit Sorgen bereiten. Und die meisten Menschen sind nicht bereit, viel für die Bekämpfung des Klimawandels zu zahlen.

In all den Jahren, seit die globale Erwärmung als Schreckgespenst des Umweltschutzes aufgetaucht ist, haben Umfragen gezeigt, dass sich die öffentliche Meinung zu diesem Thema kaum verändert hat. Und, was für Klimaschützer vielleicht noch alarmierender ist als der Klimawandel selbst, eine prominente Umfrage aus jüngster Zeit zeigt, dass quer durch alle politischen Richtungen der Glaube daran, dass der Mensch die Hauptursache für den Klimawandel ist, rückläufig ist, nachdem er in den letzten zehn Jahren meist zugenommen hat.

Eine kürzlich vom Energy Policy Institute an der University of Chicago und dem Associated Press-NORC Center for Public Affairs Research (UC/AP) durchgeführte Umfrage über die Einstellung zum Klima ergab, dass „eine Mehrheit der Amerikaner glaubt, dass der Klimawandel real ist und sich

beschleunigt, aber weniger glauben, dass er größtenteils oder ganz vom Menschen verursacht wird.“

Menschen, die extreme Wetterereignisse erlebt haben, die von den Mainstream-Medien fälschlicherweise dem Klimawandel zugeschrieben werden, verfälschen diese Zahlen. Von denjenigen, die seit der letzten UC/AP-Umfrage kein extremes Wetterereignis erlebt haben, glauben nur 64 Prozent, dass der Klimawandel stattfindet, und nur 43 Prozent von ihnen denken, dass er hauptsächlich vom Menschen verursacht wird. Selbst unter denjenigen, die ein extremes Wetterereignis erlebt haben, glauben 54 Prozent, dass es hauptsächlich vom Menschen verursacht wurde, und nur 51 Prozent glauben, dass der Klimawandel sie persönlich betreffen wird. Die letztgenannte Zahl deutet darauf hin, dass eine beträchtliche Anzahl der Menschen, die durch extreme Wetterereignisse zu Schaden gekommen sind, klug genug ist, um die Lügen der Medien zu durchschauen, wonach der Klimawandel für jeden Tornado, jede Überschwemmung und jeden Wirbelsturm verantwortlich ist. Viele von ihnen erkennen offenbar stattdessen, dass extremes Wetter natürlich ist. Im Gegensatz dazu glauben nur 32 Prozent derjenigen, die noch nicht von extremen Wetterereignissen betroffen waren, dass der Klimawandel ihr Leben beeinflussen wird.

Der steile Rückgang der Zahl der Menschen aller politischen Richtungen, die glauben, dass der Mensch für den Klimawandel verantwortlich ist, ist wahrscheinlich die alarmierendste Erkenntnis aus der UC/AP-Umfrage für Klimaalarmisten und politisch verbundene Profiteure der grünen Energie. Politiker warnen regelmäßig, dass der vom Menschen verursachte Klimawandel eine „existenzielle Bedrohung“ für die Menschheit und den Planeten darstellt. Und Nachrichtenkonsumenten werden täglich mit einer Flut von Berichten konfrontiert, die die eine oder andere Katastrophe mit dem Klimawandel in Verbindung bringen. Die UC/AP-Umfrage zeigt jedoch, dass die tägliche Propaganda nicht den gewünschten Effekt hat.

Unter den befragten [US-]Demokraten sank die Zahl derer, die glauben, dass der Klimawandel vom Menschen verursacht wird, von 72 Prozent im Jahr 2018 auf 60 Prozent heute, ein Rückgang um 12 Prozentpunkte. Unter denjenigen, die sich als Unabhängige bezeichnen, sank der Glaube an einen vom Menschen verursachten Klimawandel um 19 Punkte, von 61 Prozent im Jahr 2018 auf 42 Prozent heute. Die Zahl der Republikaner, die glauben, dass der Mensch hauptsächlich für den Klimawandel verantwortlich ist, blieb im gleichen Zeitraum mit 33 Prozent konstant. Insgesamt gibt es laut der Umfrage jetzt mehr Menschen, die nicht glauben, dass der Mensch hauptsächlich für den Klimawandel verantwortlich ist, als solche, die dies glauben. Der Anteil derjenigen, die an den vom Menschen verursachten Klimawandel glauben, fiel von 60 Prozent im Jahr 2018 auf nur noch 49 Prozent.

Meiner Meinung nach war es schon immer so, dass der Klimawandel der springende Punkt ist: Wo rangiert der Klimawandel im Vergleich zu anderen politischen Themen, die der Öffentlichkeit wichtig sind, und wie viel sind die Menschen bereit, für die Bekämpfung des Klimawandels zu

zahlen? Wie gesagt, die Antworten auf diese Fragen sind kein Trost für diejenigen, die behaupten, der Klimawandel sei die größte Gefahr für die Menschheit.

Fragen Sie die Öffentlichkeit nach fast jedem politischen Thema, das häufig in den Schlagzeilen steht, und die Befragten werden sagen, dass es wichtig ist: saubere Luft, Kriminalität, Wirtschaftswachstum, Bildung, Gesundheitsversorgung, Einwanderung, Arbeitsplätze, Rente, Steuern, Terrorismus und vieles mehr. Die Menschen sagen, dass sie alle wichtig sind. Was wir jedoch wirklich wissen müssen, ist, wie wichtig jedes Thema im Vergleich zu anderen Anliegen ist. In einer Welt, in der die Ressourcen und die Aufmerksamkeit der Wähler begrenzt sind, muss sich die Regierung darauf konzentrieren, was die Öffentlichkeit am meisten beschäftigt und was sie motiviert, wenn sie zur Wahl geht.

In einer kürzlich von Pew Research durchgeführten Umfrage wurde mehr als 5.000 Personen eine Liste mit 21 wichtigsten Anliegen oder Prioritäten vorgelegt, und sie sollten angeben, welche davon ihrer Meinung nach „vom Präsidenten und vom Kongress in diesem Jahr vorrangig behandelt werden sollten“. Es überrascht nicht, dass wie so oft die „Stärkung der Wirtschaft“ und die „Senkung der Gesundheitskosten“ die Liste anführten.

„Der Umgang mit dem Klimawandel“ lag zwar nicht auf dem letzten Platz, wie in den meisten früheren Umfragen, aber auf Platz 17 der Liste. Nur 37 Prozent der von Pew befragten Personen gaben an, dass dieses Thema höchste Priorität haben sollte. Dies bedeutet einen Rückgang der Besorgnis gegenüber der [Pew-Umfrage](#) von 2022, als der Umgang mit dem Klimawandel auf Platz 14 von 18 Prioritäten rangierte und 42 Prozent der Befragten sagten, dass dies „eine der obersten Prioritäten für den Präsidenten und den Kongress sein sollte“.

Die UC/AP-Umfrage bestätigt einmal mehr, dass die meisten Menschen – und damit meine ich die *große Mehrheit* – nicht bereit sind, für die Bekämpfung des Klimawandels zu zahlen. UC/AP berichtet sogar, dass:

Die Bereitschaft der Amerikaner, eine Gebühr zur Bekämpfung des Klimawandels zu zahlen, auf den niedrigsten Stand seit Beginn der APNORC/EPIC-Umfrage im Jahr 2016 gefallen ist.

Nur 38 Prozent der Amerikaner gaben an, dass sie bereit wären, 1 Dollar für eine monatliche Kohlenstoffgebühr zu zahlen, ein Rückgang um 14 Prozentpunkte gegenüber 2021.

Nicht einmal 12 Dollar pro Jahr, um die Erde vor der Zerstörung zu bewahren, also wirklich!

Die Unterstützung für eine Kohlenstoffabgabe sinkt von da an. Je höher die vorgeschlagene Gebühr ist, desto geringer ist die Unterstützung. Nur 29 Prozent der Menschen wären bereit, 20 Dollar pro Monat für die Bekämpfung des Klimawandels zu zahlen.

Die jeweiligen Umfrageergebnisse der UC/AP und von Pew stimmen mit den Ergebnissen früherer Umfragen zum Klimawandel überein. In einer Mitte 2010 von den Vereinten Nationen durchgeführten Umfrage mit mehr als 7 Millionen Befragten aus 195 Ländern (und damit der größten mir bekannten Stichprobengröße für eine klimabezogene Umfrage) wurden die Teilnehmer beispielsweise gebeten, 16 Prioritäten zu benennen. Eine qualitativ hochwertige Bildung stand an erster Stelle, während „Maßnahmen gegen den Klimawandel“ den letzten Platz belegte und 300.000 Stimmen weniger erhielt als „Zugang zu Telefon und Internet“, der auf Platz 15 der Liste landete.

Umfragen zeigen, dass die Mehrheit der Befragten den Klimawandel zwar für eine ernste Bedrohung hält, aber nicht bereit ist, viel zu zahlen, um ihn zu bekämpfen.

In einer von der Washington Post und der Kaiser Family Foundation durchgeführten Umfrage aus dem Jahr 2019 gaben beispielsweise 60 Prozent der Befragten an, dass sie glauben, die Welt habe weniger als zehn Jahre Zeit, um die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels zu verhindern – wobei die meisten dieser Befragten behaupteten, die Welt habe zwei Jahre oder weniger Zeit zum Handeln. Außerdem waren 70 Prozent der Befragten „sehr“ oder „etwas“ besorgt, dass der Klimawandel die Gesundheit der Amerikaner beeinträchtigen könnte.

Trotzdem waren 51 Prozent der Befragten „eher“ oder „stark“ dagegen, eine monatliche Steuer von 2 Dollar auf die Stromrechnungen von US-Haushalten zu zahlen, um den Klimawandel zu bekämpfen. In ähnlicher Weise würden 61 Prozent eine Erhöhung der Benzinsteuer um 10 Cent pro Gallone zur Bekämpfung des Klimawandels ablehnen. Die Zahl der Befragten, die eine Erhöhung der Stromrechnung und der Benzinsteuer ablehnen, stieg stark an, als die vorgeschlagenen Gebühren erhöht wurden: 71 Prozent sprachen sich gegen eine monatliche Steuer von 10 Dollar auf die Stromrechnungen von US-Haushalten aus, und 74 Prozent lehnten eine Erhöhung der Benzinsteuer um 25 Cent pro Gallone ab.

Um es klar zu sagen: Diese relativ bescheidenen Kostensteigerungen liegen weit unter den jährlichen Preiserhöhungen von mehreren Tausend Dollar, die die Regierung Biden den amerikanischen Haushalten in ihren Bemühungen zur Bekämpfung des Klimawandels bereits auferlegt hat.

Bedeutet dies, dass viele der Befragten Fatalisten sind? Oder deutet es darauf hin, dass sie, wenn es hart auf hart kommt und ihr hart verdientes Geld auf dem Spiel steht, nicht wirklich glauben, dass eine Klimaapokalypse bevorsteht? Ich weiß es nicht.

Ich habe es schon einmal gesagt, und ich werde es wiederholen: Die Besorgnis über den Klimawandel ist meilenweit und zentimetertief. Die Menschen haben gesprochen, wenn die Politiker nur zuhören würden.

Sources: [EPIC/AP](#); [Climate Change Weekly](#); [Climate Change Weekly](#); [Pew Research Center](#)

Link:

<https://heartlanddailynews.com/2023/04/climate-change-weekly-469-new-survey-shows-climate-concern-is-declining/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Anmerkung des Übersetzers: Mir ist nicht bekannt, ob es hierzulande eine ähnliche Umfrage gibt. Mir fehlt allerdings auch die Zeit zu recherchieren. Kann einer der Kommentatoren hierzu etwas beisteuern?